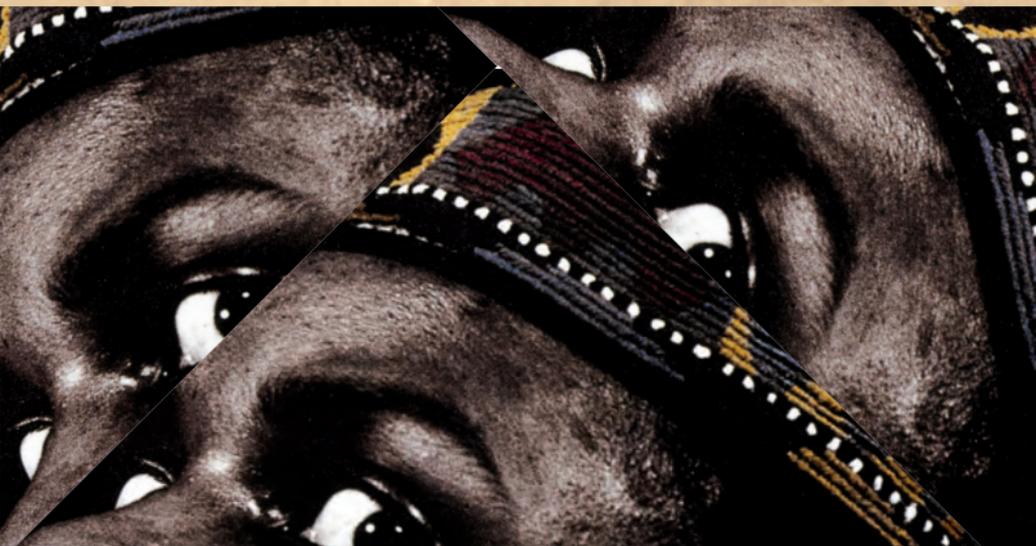


AUGEN BLICKE AFRIKA



Vom 3.-13. November 2022

11. AFRIKANISCHES FILMFESTIVAL HAMBURG 2022

im Studio-Kino Hamburg

Bernstorffstr. 93-95



www.facebook.com/afrikanischesfilmfestivalhamburg

www.augen-blicke-afrika.de

Foto: Rotimi Fani-Kayode, Peeping Tom, 1989. Courtesy of Autograph ABP.

KOOPERATIONEN

Studio-Kino Hamburg

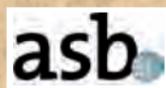
STUDIO
KINO

Einzelne Veranstaltungen in Kooperation mit Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V. (gefördert aus Mitteln der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg), den Öffentlichen Bücherhallen Hamburg und Amnesty International, Ländergruppe Sudan/Südsudan.



FÖRDERUNG

Aktion Selbstbesteuerung, Stiftung umverteilen, Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE), Katholischer Fonds, Bezirksamt Altona, Kulturbehörde Hamburg, Sozialbehörde Hamburg, Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, KED, MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein.



11 JAHRE AFRIKANISCHES FILMFESTIVAL „AUGEN BLICKE AFRIKA“



Nach dem Feiern ist vor dem Feiern! Letztes Jahr konnten wir das 10jährige Bestehen dieses besonderen Filmfestivals feiern. Nun beginnt die neue Dekade - blicken wir also voller Neugier in die Zukunft von „Augen Blicke Afrika“!

Afrika verstehen heißt differenzieren. Ich muss mir selbst immer wieder die Größe des Kontinents Afrika vergegenwärtigen, er ist 100 Mal größer als Deutschland, macht 25 Prozent der Landfläche unserer Erde aus und es werden mindestens 3000 Sprachen gesprochen! Was für ein unermesslicher Fundus an Themen und Bildern für Filme.

Freuen wir uns also darauf, mit weit geöffneten Augen und Ohren vom Studio-Kino in Hamburg-Altona auf einen über 7000 Kilometer entfernten Kontinent zu blicken und jeder Menge neuer Perspektiven ganz nah zu sein. Denn so funktioniert das „Verstehenlernen“ am besten: durch den direkten Kontakt, den direkten Austausch und vor allem auch die Bereitschaft, hinter die Kulissen blicken zu wollen.

Und genau das hat das Festival vor. Es legt den Fokus auf die Produktionsbedingungen von Filmen in afrikanischen Ländern. Mittlerweile fördern viele Länder wie Südafrika, Marokko, Tunesien, Senegal, Nigeria, Kenia und Burkina Faso die heimische Filmindustrie. Junge Talente gründen Produktionsfirmen und vernetzen sich. Aber was sind die Themen der jungen Filmemacherinnen und Filmemacher? Unter welchen Bedingungen entstehen die gezeigten Filme? Mit Blick auf die gemeinsame Zukunft Europas und Afrikas - in welchem Licht sind die Filme aufgenommen?

Die gezeigten Filme schaffen eine Vorstellung von dem Leben und Wirken der Menschen und ermöglichen uns Europäerinnen und Europäern einen tiefen Einblick in die Vielfalt afrikanischer Kulturen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, spannende Dialoge und neue Erkenntnisse!

A handwritten signature in blue ink that reads "Carsten Brosda". The signature is fluid and cursive.

Dr. Carsten Brosda
Senator für Kultur und Medien

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES AFRIKANISCHEN FILMS,

zum 11. Mal öffnen sich ab dem 3. November die Türen des Studio-Kinos mit einer spannenden Auswahl von Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilmen aus mehr als 20 afrikanischen Ländern.

Die Themen der meisten Filme spiegeln schwierige Lebenssituationen der Menschen wider, dem mühsamen Kampf, um aus einer häufig gesellschaftlich oder ökonomisch bedingten Notlage herauszukommen.

Im Zentrum steht nach wie vor die ökonomische und soziale Situation der Frauen. So müssen sich in den Filmen „Adam“ und „Lingui“ die Mütter mit der Ächtung ihrer unehelichen Kinder auseinandersetzen. Arrangierte Ehen gegen den Willen der Mädchen zeigt der Film „Atlantique“ und den Weg in die Prostitution, um zu überleben, der Film „Freda“ jeweils in eindringlichen Bildern.

Oft helfen nur strikte Solidarität der Frauen untereinander oder die Liebe zweier Menschen, um sich aus einer brutalen, ausweglosen Situation zu retten, wie in „The Gravedigger's Wife“.

Manchmal hilft dann auch der Glaube an magische Kräfte. Dies wird auf ironische Art in „Juju Stories“ vorgeführt. An alte afrikanische Erzählkunst anknüpfend wird in einem Gefängnis versucht, einen tödlichen Machtkampf zu verhindern („Night of the Kings“).

Das Verlangen nach besserer Schulbildung wird in den Filmen „If You Are a Man“ und „School of Hope“ aufgegriffen und eindringlich dokumentiert.

In „The White Line“ und „Tugs of War“ werden Liebesgeschichten vor dem Hintergrund von Rassismus geprägter Gesellschaften als Dramen inszeniert.

Zwei Filme behandeln in eindringlichen Bildern die schwierige Rolle der Männer in patriarchalisch organisierten Gesellschaften: „Father's Day“ und „Zinder“, während der Mann in der herrlichen Komödie „Feathers“ nichts zu lachen hat.



Die Vorbereitungsgruppe „Augen Blicke Afrika“:
Burkhard Leber, Ingrid Wernich, Rolf Denkwitz, Cosima Conrad, Hans-Jörg Heinrich.

Der koloniale Blick auf Afrika wird in dem Dokumentarfilm „Kumbuka“ auf vielschichtige Art und Weise untersucht.

Und schließlich führt die charismatische Sängerin **Césaria Evora** von den Kapverden vor, wie eine Frau auch in einer armen traditionellen Gesellschaft als „Star“ ein einfaches und selbstbestimmtes Leben führen kann, frei von gesellschaftlichen Zwängen.

Wir wollen mit hochkarätigen Gästen und Kennern des afrikanischen Films auf einer Podiumsdiskussion Themenwahl, Machart und Produktionsbedingungen afrikanischer Filme untersuchen.

Zusätzlich wird an vier Tagen an zwei verschiedenen Standorten ein 360°-VR-Dokumentarfilm mit entsprechenden Brillen zu sehen sein: „**Water & Coltan**“. Den unbarmherzigen Arbeitsbedingungen der Menschen in Coltan-Minen im Kongo werden die ehemaligen Bergbaugebiete im Ruhrgebiet im starken Kontrast gegenübergestellt. Die Vorführungen beginnen schon am 1.11. zwei Tage vor der offiziellen Eröffnung im Hamburg Haus Eimsbüttel in Anwesenheit der Macher.

Voller Freude haben wir vor Kurzem erfahren, dass uns für unser Filmfestival der **Max-Brauer-Preis 2022** der Alfred Toepfer Stiftung zuerkannt wurde. Es freut uns sehr, dass unser langjähriges Engagement auf diese Weise geehrt wird. Der Max-Brauer-Preis wird seit 1993 an Persönlichkeiten und Einrichtungen der Freien und Hansestadt Hamburg verliehen. Er ermutigt Akteure, die das kulturelle, wissenschaftliche oder geistige Leben Hamburgs mit ihrem Engagement prägen.

Mit afrikanischen Snacks und Wein werden wir am 3.11. unser Festival wie gewohnt im Studio-Kino eröffnen. Seid herzlich willkommen!

In diesem Jahr werden wieder zwei Publikumspreise vergeben.

Die beiden beliebtesten Spiel- und Dokumentarfilme werden durch Publikumsabstimmung ermittelt.

Der Geldpreis wird von der Firma "Nettfreight - Schifffahrts- und Speditions-GmbH" in Hamburg sponsert.

NETTFREIGHT.
SCHIFFFAHRTS-
UND SPEDITIONS-GMBH.
HAMBURG.

1.11. - 2.11.2022 und 8.11. - 9.11.2022



WATER & COLTAN VIRTUAL REALITY (VR)-FILM

VR-Film, Deutschland/DR Kongo 2021, R.: Daniel Kötter, 52 Min., Swahil/Mashi OF, engl. UT.

Der VR-Film „Water & Coltan“ befasst sich mit den sozialen und ökologischen Folgen des Bergbaus für Landschaft und Gemeinden in der Demokratischen Republik Kongo und in Westdeutschland. Während WATER die Spätfolgen im ehemaligen Kohlebergbau des Ruhrgebiets aufzeigt, widmet sich COLTAN den brutalen Lebensbedingungen der Frauen in den Coltan-Mining-Camps in Süd-Kivu in der Demokratischen Republik Kongo.

Der 360°-VR-Dokumentarfilm lässt den Zuschauer tief in die Landschaften eintauchen und kann ein starkes emotionales Erlebnis hervorrufen.

Im Ruhrgebiet zeigen ausgelaugte Steinkohlebergwerke die Spätfolgen des Bergbaus. Das Element Wasser übernimmt nun statt der Kohle die Zukunfts-Szenarien für ein Zusammenleben in der Region.

Unterirdische Pumpwerke in den ehemaligen Stollen sollen dafür sorgen, dass der steigende Wasserspiegel des einsickernden Grubenwassers nicht zu einer Verunreinigung des Grund- und damit des Trinkwassers führt. Oberirdische Pumpen verhindern das Entstehen von Sumpf- und Seenlandschaften in abgesenkten Landschaftsabschnitten. Entlang des Flusses Emscher, der an drei verschiedenen Stellen von Pumpwerken auf ein notwendiges Gefälle hochgepumpt werden muss, ehe er in den Rhein fließt, entstehen renaturierte Areale und neue Wohnflächen an ehemals industriell genutzten Standorten.

In der Demokratischen Republik Kongo wird in den oft über 100 Meter tiefen Minen Coltan aus der Erde gewonnen, das weltweit unverzichtbar ist für die Herstellung von Smartphones und anderen technischen Geräten. In diesen Minen werden die Arbeiter gegeneinander ausgespielt, um deren Löhne zu drücken. Frauen und Kinder müssen unter noch brutaleren Bedingungen dort arbeiten.

Anhand zahlreich geführter Gespräche erzählt „Coltan“ die sozial, ökonomisch und politisch komplexen Geschichten, die am Anfang einer globalen Verwertungskette des Rohstoffs stehen. In den Geschichten der Frauen geht es vor allem um sexualisierte Gewalt in den von Männern dominierten Arbeitsstrukturen.



Daniel Kötter ist ein international tätiger Filmemacher und Musiktheater-Regisseur. Seine Arbeiten changieren zwischen verschiedenen medialen und institutionellen Kontexten und verbinden Techniken des Experimentalfilms mit performativen und dokumentarischen Elementen. Sie wurden weltweit auf zahlreichen Film- und Videokunsthochschulen, in Galerien, Theatern und Konzerthäusern gezeigt.



Olande Byamungu ist eine ausgebildete Juristin aus der Demokratischen Republik Kongo, die derzeit in Deutschland lebt. Sie verfügt über umfangreiche Erfahrungen in der Arbeit mit Medien und Menschenrechts-NGOs und Gemeindeverbänden in der DR Kongo und in Deutschland.

In der DR Kongo arbeitete sie zuvor als Journalistin und Reporterin bei Radio Sauti la Rehema (Bukavu, Provinz Süd-Kivu) wo sie sich auf die Kommunikation von Frauenrechten spezialisierte. Sie ist jetzt Mitglied des Verwaltungsrats von Action Chaine Solidarité Universelle ACSU, einer NGO, die die Frauen und Kinder auf dem Lande unterstützt, die von bewaffneten Konflikten in der Provinz Süd-Kivu (DRK) betroffen sind.

ORTE UND ZEITEN DER VORFÜHRUNGEN

Der 52-minütige Film läuft am **1. und 2. November** von 14 bis 18 Uhr jeweils zur vollen Stunde in der **Bücherhalle im Hamburg Haus Eimsbüttel**, Doormannsweg 12.

Der Film wird individuell mit einer Oculus Go-Brille angesehen, wobei ein 360° Eindruck entsteht.

Der Regisseur Daniel Kötter und seine Mitarbeiterin Olande Byamungu aus dem Kongo werden an beiden Tagen für ein Gespräch nach dem Film zur Verfügung stehen.

Am Mittwoch, dem **2.11. um 18 Uhr** gibt es außerdem zu dem Thema einen ausführlichen **Vortrag mit anschließender Diskussion**. Dabei wird Olande Byamungu, eine enge Mitarbeiterin des Regisseurs Daniel Kötter, viel über ihre Projekte mit Frauen im Bergbau im Kongo erzählen.

Der Film kann anschließend noch am **8. und 9. November**, allerdings ohne Anwesenheit der Filmemacher, in der **Zentralbibliothek**, Hühnerposten 1, **von 14 bis 18 Uhr** angesehen werden.

Voranmeldungen für das Anschauen der VR-Filme in der Bücherhalle im Hamburg Haus Eimsbüttel und der Zentralbibliothek jeweils um 14; 15; 16; 17 Uhr unter der eMail-Adresse: VR@augen-blicke-afrika.de

Der Eintritt ist frei.



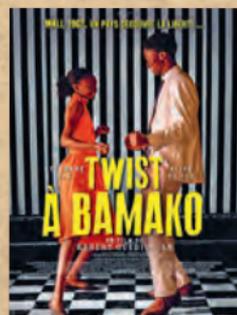
MALI TWIST

Mali / Frankreich 2021, R.: Robert Guédiguian, 129 Min., frz. OF, engl. UT

Mali 1962: Die Jugend von Bamako tanzt den Twist zu frisch aus dem Westen importierter Rock'n'Roll-Musik und träumt von politischer Erneuerung. Vor etwas mehr als einem Jahr wurde die Republik Mali unter der Führung der Partei US-RDA des Regierungspräsidenten Modibo Keita gegründet. Auch Samba, ein junger Sozialist, liebt die heißen Clubs der Stadt, wird aber als regierungstreuer Aktivist immer wieder in die Dörfer geschickt. Während einer seiner Missionen verliebt er sich in die temperamentvolle Lara. Um ihrer Zwangsehe zu entgehen, flieht sie heimlich mit ihm in die Stadt. Beide träumen von einer gemeinsamen Zukunft in Freiheit. Doch Laras Mann lässt sie verfolgen, und für Samba bringt die Revolution bald schmerzhaft Enttäuschungen mit sich. Ein Teil des politischen Komitees der Regierungspartei hält westliche Musik für konterrevolutionär und will die Jugend auf den Pfad der Traditionen zurückführen.

Der Regisseur Robert Guédiguian baut zeitgenössische Fotos des malischen Fotografiekünstlers Malick Sidibé in seinen Film ein und entwickelt so eine spannende Geschichte von Liebe und Klassenkampf, unterlegt mit vielen Hits aus den frühen 60er Jahren.

Robert Guédiguian, geb. 1953 in Marseille, arbeitet seit den 1980er Jahren als Drehbuchautor, Regisseur und Produzent. Sein Werk umfasst bis heute mehr als 30 Produktionen, u.a. „Der Schnee am Kilimandscharo“ (2011). Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen für seine meist sozial-politischen Filme.



Do. 03. 11. - 20:00



RIFT FINFINNEE

Dokumentarfilm, Äthiopien / Deutschland 2020, R.: Daniel Kötter, 79 Min., Oromiffa / Amharisch OF, dt. UT

Das Dorf Dingaja liegt am Rande einer Schlucht. Von hier haben die Oromo-Bauern einen beeindruckenden Blick weit ins Land und sie müssen täglich mit ansehen, wie ihre Existenz bedroht wird. Denn die Hauptstadt Addis Abeba - in Oromo „Finfinnee“ - breitet sich rasant mit Neubaugebieten aus. Die schmale Brücke, die vom Dorf den Akadi-Fluss überquert, führt in eine andere Welt. So weit das Auge reicht, recken sich Neubauten in die Höhe. Arme Männer und Frauen, die aus der Innenstadt vertrieben wurden, müssen sich als Tagelöhner*innen auf dem riesigen Bauareal durchschlagen. Die, die hier schon wohnen, fühlen sich fremd oder entwurzelt, auch weil sie unterschiedlichen Ethnien angehören. Und die Oromo-Bauern setzen sich zur Wehr, sie kämpfen für den Erhalt ihres ländlichen Lebens.

In streng komponierten, ruhigen Bildern und einem Soundtrack, der die Gespräche mit den unterschiedlichsten Menschen auf komplexe Weise miteinander verwebt, formt der Film die konkrete Geographie, Architektur und den Alltag einzelner Land- und Bauarbeiter*innen zu einer beeindruckenden gesellschaftspolitischen Studie.

Daniel Kötter, geb. 1975 in der BRD, ist ein international tätiger Filmmacher, Drehbuchautor, Kameramann und Cutter. 2019 hatten wir seine in China und Afrika gedrehte Dokumentation „Yu Gong“ im Programm.



Fr.04.11. - 17:30
Der Regisseur Daniel Kötter ist anwesend.



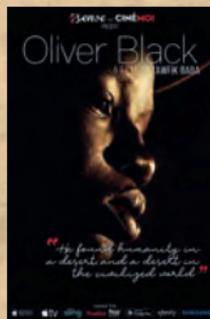
OLIVER BLACK

Marokko 2020, R.: Tawfik Baba, 93 Min., frz. OF, engl. UT

Ein junger Mann irrt durch eine unwirkliche Geröllwüste. Er hat sich aus einem Land südlich der Sahara aufgemacht, um bei einem Zirkus in Marokko mitzuwirken. Im algerischen Grenzgebiet trifft er auf einen alten Mann, der auf dem Weg zur Hochzeit seiner Enkeltochter ist. Die Begegnung ist zunächst von wortloseм Misstrauen geprägt. Doch wenn sie ihr Ziel erreichen wollen, müssen sie sich aufeinander einlassen. Der junge Fremde erhält den Namen „Vendredi“ und er nennt den neuen Gefährten „Weißer Mann“. Die Suche nach Wasser und Essbareм prägt ihre Wanderung. In spärlichen Gesprächen offenbaren sie ihre Gefühle und Ängste, philosophieren über Krieg und Vertreibung, über Umweltzerstörung und Religion. Es entwickeln sich zwischen den beiden Vertrautheit und Fürsorglichkeit. Als der alte Mann krank wird und aufgeben will, pflegt Vendredi ihn und schleppt ihn weiter dem rettenden Ziel entgegen. Doch das jugendliche Vertrauen Vendredis wird von dem „Weißen Mann“ bitter missbraucht. Er findet sich in einem Zirkus ganz anderer Art wieder: Er landet bei Islamisten und wird zu Oliver Black.

Das beeindruckende Spielfilmdebüt des marokkanischen Regisseurs Tawfik Baba erzählt die Geschichte eines jungen Mannes voller Hoffnung auf dem Weg in eine unbekannte Zukunft, ahnungslos den Gefahren ausgeliefert, die nicht nur in der Wüste lauern.

Tawfik Baba lebt in Ouarzazate, Marokko. Er studierte u.a. französische Literatur und anschließend Regie und Drehbuchschreiben an der französischen Kunst- und Medienschule STUDIO M in Casablanca. Als Drehbuchautor und Regisseur erhielt er 2013 und 2014 für seine Kurzfilme den Förderpreis des marokkanischen Filmzentrums.



Fr. 04. 11. - 20:00



JUJU STORIES

Nigeria 2021, R.: Filmkollektiv Surreal 16, 84 Min., Pidgin / engl. OF, engl. UT

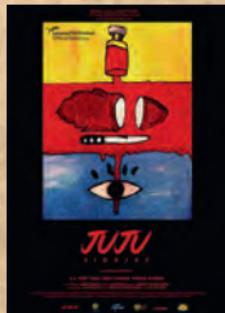
In drei Geschichten setzt sich der Film auf ironische Art und Weise mit den übernatürlichen Kräften von Juju auseinander. Der Glaube an magische Kräfte, der in nigerianischer Folklore und urbanen Legenden wurzelt, ist im heutigen Lagos noch sehr verbreitet. Wenn im Alltag nicht alles funktioniert, wenn unvorhersehbare Ereignisse eintreten, dann lässt sich vieles durch Magie erklären oder regeln.

In **Love Potion** setzt eine Frau nach zahlreichen vergeblichen Annäherungsversuchen bei ihrem Traummann einen selbst gemixten Tee als Juju ein, um ihn für sich zu gewinnen.

In **Yam** findet ein Straßenjunge scheinbar zufällig Geld am Wegesrand. Begeistert nimmt er es als Geschenk des Himmels an sich. Doch sein neu erworbener Reichtum zieht schlimme Konsequenzen nach sich.

In **Suffer the Witch** setzt die junge Studentin Joy alles daran, von ihrer Freundin Chinwe wahrgenommen und geliebt zu werden. Doch bald verwandeln sich Liebe und Freundschaft in Besessenheit.

Filmkollektiv Surreal 16 - Die nigerianischen Regisseure **Michael Omonua**, **Abba Makama** und **C.J. Obasi** wollen ein Autorenkino jenseits des Nollywood Mainstreams etablieren. Es soll sich an den Traditionen, Legenden und Kostümen des Landes Nigeria orientieren und nicht einer westlichen Erwartungshaltung entsprechen.



Fr. 04.11. - 22:00



SCHOOL OF HOPE

Dokumentarfilm, Marokko / Finnland 2020, R.: Mohamed El Aboudi, 78 Min., arab. OF, engl. UT

Bis zum Horizont nichts als Steine. Die Trockenheit lässt Tiere und Menschen dürsten. Nomadenfamilien leben weit verstreut auf dem kargen Land. Scheinbar im Mittelpunkt steht ein kleines Schulgebäude, die Kinder haben jeden Tag einen kilometerlangen Anmarschweg. Der neue Lehrer malt einen Namen auf das Lehmhäuschen: „Schule der Hoffnung“. Hoffnung bedeutet, von einer besseren Zukunft zu träumen, erklärt der Lehrer. Der 13-jährige Miloud würde so gerne in die Schule gehen, aber die Herde muss versorgt werden. Auch Fatima wünscht sich nichts sehnlicher. Ihr Vater hält gar nichts davon, doch ihre Mutter setzt sich für sie ein. Für die meisten Eltern sind die Schulbesuche ein Problem. Sie sind auf die Hilfe der Kinder angewiesen, um zu überleben und ihre Traditionen aufrecht zu erhalten. Die Kinder genießen die Stunden in der Schule, weil sie unbeschwert sein dürfen; sie lernen und spielen begeistert. Der Unterricht eröffnet ihnen eine neue Welt und damit Perspektiven, die weit entfernt sind von dem Nomadenleben ihrer Eltern.

Der Film beleuchtet in eindringlichen Bildern den Lebensraum der Familien und ihren beschwerlichen Alltag.

Mohamed El Aboudi, geb. in Marokko, absolvierte ein Masterstudium in Film und Fernsehen an der Bond University in Australien. Er lebt zur Zeit in Finnland. Seine Dokumentarfilme beschäftigen sich mit interkulturellen Aspekten und Themen der arabischen Welt.



Sa. 05.11. - 15:00

Der Regisseur Mohamed El Aboudi ist anwesend.



NO SIMPLE WAY HOME

Dokumentarfilm, Kenia / Südsudan 2022, R.: Akuol de Mabior, 85 Min.,
engl. / Dinka / arab. OF, engl. UT

Die Regisseurin Akuol de Mabior verarbeitet in ihrem Langfilmdebüt die Geschichte ihrer Familie. Ihr Vater John Garang hat über zwanzig Jahre die Volksbefreiungsarmee im Südsudan angeführt und wurde nach einem Friedensabkommen 2005 zum Vizepräsident von ganz Sudan gewählt. Wenige Wochen danach verunglückte er tödlich. Die Familie hatte viele Jahre im Exil verbracht, und nun war alle Hoffnung auf eine gemeinsame, friedliche Zukunft in der Heimat zerstört. Akuol de Mabior muss mit Mutter und Schwester nach erneuten Unruhen ins Nachbarland Kenia fliehen. Der Film erzählt im ersten Teil mit historischen Bildern den langen Kampf des Südsudans um Unabhängigkeit und Frieden.

Nach einem erneuten Friedensabkommen 2018 entschließt sich Akuols Mutter Rebecca Nyandeng de Mabior in den Südsudan zurückzugehen und beim Aufbau der jungen Republik zu helfen. Wohl wissend, dass Politik ein schmutziges Geschäft ist - Korruption und Vetternwirtschaft sind weit verbreitet - will sie ganz im Sinne ihres berühmten Mannes für eine gerechtere und friedliche Gemeinschaft kämpfen. Sie kandidiert bei der Wahl 2020 und wird Vizepräsidentin.

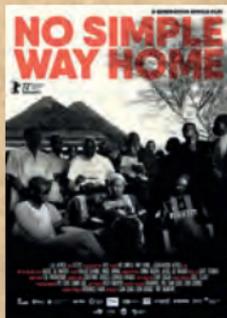
In sehr intimen Gesprächen zwischen Mutter und Filmemacherin entsteht das Bild einer starken Frau, die ein Ideal vertritt, dem nun auch beide Töchter nacheifern.

Akuol de Mabior, geb. 1989 im Exil auf Kuba, ist Südsudanerin. Aufgewachsen ist sie in Kenia und arbeitete zunächst als Fotomodell. Sie studierte an der Universität in Kapstadt Filmtheorie und Medienproduktion. Ihr ist es wichtig, in Filmen Geschichten aus der Perspektive von afrikanischen Frauen zu erzählen

Sa. 05.11. - 17:30

In Zusammenarbeit mit Amnesty International,
Ländergruppe Sudan/Südsudan
Referentinnen: Martina Liedke,
Ninon Schubert

AMNESTY
INTERNATIONAL





LA NUIT DES ROIS - Night of the Kings

Elfenbeinküste / Senegal / Frankreich 2020,
R.: Philippe Lacôte, 93 Min., frz. / Nouchi / Dioula OF, engl. UT

Der junge Straßenkriminelle Zama wird nach seiner Verurteilung als Wiederholungs-täter in das gefürchtete Gefängnis „La Maca“ am Rande von Abidjan gebracht. Hier herrscht der Insasse Barbe Noire, gealtert und krank verliert er aber zunehmend seine Macht. Um seine Nachfolge ist schon ein erbitterter Kampf ausgebrochen. Um sich zu retten und die zunehmende Gewalt zu stoppen, greift er ein überliefertes Ritual auf. Der junge Zama soll als Neuling im Knast eine ganze Vollmondnacht hindurch eine Geschichte erzählen. Die Gefangenen lassen sich begeistert darauf ein. Zama, nun von allen Roman genannt, beginnt die Geschichte von „Zama King“ zu erzählen, die, filmisch ins Bild gesetzt, die Entwicklungsgeschichte der Elfenbeinküste nachvollzieht, verwoben mit seiner eigenen.

Der bildgewaltige Film vermischt Realismus und Übernatürliches, er nähert sich dem Dokumentarischen und taucht in das Imaginäre ein. Emotionen der Gefangenen finden immer wieder Ausdruck in großartigen Tanzszenen.

„La nuit des rois“ ist ein spannungsgeladener, teilweise grotesk inszenierter Film, der auch auf die Realität in der heutigen Elfenbeinküste verweist.

Philippe Lacôte, geb. 1969 in Abidjan, der Hauptstadt der Elfenbeinküste, arbeitete zunächst als Radioreporter, seit 1995 dreht er Kurzfilme. Seinen ersten langen, mehrfach ausgezeichneten Spielfilm „Run“ hatten wir 2015 im Programm.



Sa. 05. 11. - 20:00 Der Regisseur Philippe Lacôte ist angefragt.



CESÁRIA ÉVORA

Musik-Dokumentarfilm, Kapverden / Portugal 2022, R.: Ana Sofia Fonseca, 94 Min, kreol. / port. / frz. / engl. OF, engl. UT

Der Film dokumentiert das Leben der „barfüßigen Diva“ Cesária Évora. Aus Solidarität mit den Armen in ihrem Land weigerte sich die Sängerin, auf der Bühne Schuhe zu tragen. Sie gilt als Königin der „Morna“, einer moll-lastigen Musikrichtung der Kapverden, in deren Melancholie sich die wechselvolle Geschichte der Inselkette spiegelt - Sklavenhandel und kulturelle Vermischung, Armut und Auswanderung.

Cesária Évora wuchs in extremer Armut auf der kleinen Insel São Vicente auf. Was sie liebte und was ihr Kraft gab, war das Singen. Sie tingelte durch die zahlreichen Kneipen in ihrer Heimat, bis sie mit siebenundvierzig Jahren in Lissabon den ersten großen Plattenvertrag erhielt. Zeit ihres Lebens kämpfte sie für ihr Recht auf ein freies, selbstbestimmtes Leben, was sie sich auch für ihre Landsleute erhoffte. Évora liebte es zu tanzen, zu rauchen, zu trinken, durchlebte aber auch immer wieder depressive Phasen. 2021 verstarb die großartige Sängerin in ihrer Heimat.

Mit seltenem Filmmaterial, Gesprächen mit Wegbegleiter*innen, eingerahmt von ihrer Musik, begleitet der Film Cesária Évora von ihrer Kindheit bis zu ihren großen Auftritten vor Tausenden von Fans in aller Welt.



Ana Sofia Fonseca, geb. in Portugal, lebt in ihrem Heimatland und auf den Kapverdischen Inseln. Nach einer preisgekrönten 20-jährigen Karriere als Journalistin, in der sie an Fernsehdokumentationen mitarbeitete und fünf Sachbücher und einen Roman veröffentlichte, produziert sie seit 2018 eigene Dokumentarfilme.

Sa. 05.11. - 22:30



ADAM

Marokko / Frankreich / Belgien 2019, R.: Maryam Touzani, 98 Min., arab. OF, dt. UT

Die junge, schwangere Samia zieht in den Gassen von Casablanca von Tür zu Tür auf der Suche nach Arbeit. Sie klopft auch bei der Witwe Abla an, die hausgemachtes Brot und alle Arten von selbstgemachtem, traditionellem marokkanischen Gebäck aus ihrem Fenster heraus verkauft. Nur widerwillig lässt die verschlossene Abla das Mädchen ein. Die achtjährige Tochter ist sofort begeistert von dem Besuch, ändert sich doch dadurch ihr tristes, enges Leben unter dem strengen Regiment der Mutter. Für beide Frauen beginnt ein mühsamer Prozess der Annäherung, der immer wieder zu scheitern droht. Abla verteidigt verbissen ihre Rolle als Witwe und hat doch verborgene Träume. Samia hat ihr Dorf verlassen, weil ihr uneheliches Kind sein Leben lang ein „Bastard“ sein würde, sie hätte dadurch ein eigenes Familienleben verspielt. Deshalb lehnt sie auch nach der Geburt jede emotionale Bindung zu ihrem Kind ab und besteht vehement auf einer Adoption.

Maryam Touzani, geb. 1980 in Tanger, Marokko, studierte nach dem Schulabschluss in London und arbeitete zunächst in ihrer Heimat als Film-Journalistin, um dann selbst als Drehbuchautorin und Regisseurin ins Filmgeschäft einzusteigen. Nach einigen Dokumentarfilmproduktionen trat sie 2017 zum ersten Mal auch als Schauspielerin im Film „Razzia“ auf, den wir 2019 gezeigt haben. Mit „Adam“, uraufgeführt beim Festival von Cannes, schickte Marokko erstmals den Film einer Frau ins Rennen um die Oscars 2020.



So. 06.11. - 14:30

KURZFILME

GALB'ECHAOUF

Marokko 2020, R.: Abdessamad El Montassir, 19 Min., arab. OF, engl. UT

Die Menschen in Galb'Echaouf in der Westsahara scheinen nicht in der Lage zu sein, über das Trauma von Krieg und Vertreibung zu sprechen, das ihre Existenz seit Jahrzehnten prägt. In atemberaubenden Filmaufnahmen wendet sich der Filmemacher dem nicht-menschlichen Wissen zu, das Landschaften, Felsformationen und Pflanzen auszudrücken vermögen, untermalt mit Poesie, die an die sahrauische Mythologie anknüpft.

Abdessamad El Montassir, geb. 1989, lebt und arbeitet in Marokko. Als künstlerischer Forscher kreist seine Arbeit vor allem um drei Themen: das Recht zu vergessen, tief sitzende fiktive Erzählungen und das Trauma der Erwartungen.

LIFE ON THE HORN

Somalia / Österreich, 2020, R.: Mo Harawe, 25 Min., Somali OF, engl. UT, s/w

Vater und Sohn kauern auf ihren Liegestätten, noch halb benommen vom Schlaf. Der Sohn will mit seinem Vater in die Stadt ziehen, aber der alte Mann winkt ab. Die meisten Bewohner haben diese Gegend am Strand von Somalia verlassen, denn der Sand am Ufer ist verseucht. Mehrere Jahrzehnte lang haben europäische Zwischenhändler am Horn von Afrika illegal Giftmüll ins Meer gekippt.

WILL MY PARENTS COME TO SEE ME

Somalia / Österreich 2022, R.: Mo Harawe, 30 Min., Somali OF, engl. UT, s/w



Was er sich als seine letzte Mahlzeit wünsche, möchte die Gefängniswärterin wissen. „Fleisch und eine Cola“, antwortet der junge Insasse in der Todeszelle. Für die Gefängniswärterin ist das ein Arbeitstag wie jeder andere. Auch der Todeskandidat wirkt ruhig, fügt sich ohne Widerstand in sein Schicksal. Dem Unabwend-

baren entgegen sehend fragt er leise: „Werden meine Eltern kommen, um mich zu sehen?“ In respektvollem Abstand gedreht und weitestgehend wortlos greift der Spielfilm die beklemmende Atmosphäre einer Todeszelle auf - ein Plädoyer gegen die Todesstrafe?

Mo Harawe, geb. 1991 in Mogadischu / Somalia, kam 2009 als Flüchtling nach Österreich. Er hatte sich schon immer für Geschichtschreiben interessiert. Erst in Österreich entwickelte er Interesse am Film. Doch es war für ihn ein beschwerlicher, langer Weg, bis er zu einer eigenen ästhetischen Form fand. Für das Drehbuch zu „Life on the Horn“ erhielt er 2021 den Thomas-Pluch-Drehbuchpreis.

So. 06.11. - 16:30

Der Regisseur Mo Harawe ist anwesend.

THE WHITE LINE



Namibia 2020, R.: Desiree Kahikopo-Meiffret, 100 Min., Afrikaans / Otjiherero OF, engl. UT

Die junge Sylvia lebt mit ihrer jüngeren Schwester und ihrem kranken Vater im Katutura Township in der Nähe von Windhoek im Südwestafrika der 1960er Jahre. Sie findet Arbeit als Hausangestellte bei einer vehementen Vertreterin des Apartheidregimes. Die weiße Burenfrau Anne-Marie de Wet schikaniert Sylvia, wo sie nur kann. So lässt sie Sylvia eines Tages bis in den späten Nachmittag arbeiten, wohl wissend, dass diese nach Einbruch der Dunkelheit in der Wohngegend der Weißen nicht mehr auf der Straße sein darf. Auf dem Nachhauseweg

wird sie prompt von einem Polizisten aufgegriffen. In ihm lernt sie Pieter kennen, den Bruder ihrer Arbeitgeberin. Und es bleibt nicht bei der einen Begegnung, bei der Pieter die hilflose Sylvia vor den Rassengesetzen schützt. Schließlich beschäftigt er sie auch als Hausmädchen und aus dieser Nähe wird ein verbotenes Liebesverhältnis. Als Anne-Marie das mitbekommt, versucht sie alles, das Leben der beiden zu zerstören. Schließlich sorgt sie dafür, dass Sylvia im Gefängnis landet.

Das namibische Liebesdrama schildert den Rassismus der damaligen Zeit in eindringlichen Alltagsszenen. Anne-Marie de Wet verkörpert diesen weißen Herrschaftsanspruch in ihrer ganzen Persönlichkeit. Sylvia, auf der falschen Seite der von Weißen gezogenen Linie geboren, kämpft mit innerem Stolz für eine selbstbestimmte Zukunft.



Desiree Kahikopo-Meiffret begann 2008 als Schauspielerin, seit 2014 arbeitet sie als Regisseurin und Dramaturgin in der namibischen Film- und Theaterindustrie.

Ihr Debütfilm „The White Line“ wurde auf vielen internationalen Filmfestivals ausgezeichnet.

So. 06.11. - 19:00

Die Regisseurin Desiree Kahikopo-Meiffret ist anwesend.



ATLANTIQUE - Atlantics

Senegal / Frankreich 2019, R.: Mati Diop, 105 Min., Wolof OF, engl. UT

Die 16-jährige Friseurin Ada soll auf Wunsch ihrer Familie demnächst den wohlhabenden Omar heiraten. Ihre große Liebe ist aber Souleimane, der aus ärmlichen Verhältnissen kommt. Er arbeitet wie viele seiner Altersgenossen zu Hungerlöhnen auf dem Bau in der boomenden Großstadt Dakar. Als er wieder einmal seinen Lohn nicht erhält, verschwindet er plötzlich. Gerüchte verbreiten sich, dass er mit anderen zur gefährlichen Reise über den Atlantik nach Europa aufgebrochen ist. Tief geschockt und traurig sieht Ada einer ungeliebten Zukunft entgegen. Doch dann bricht nach der muslimischen Hochzeitszeremonie mit Omar ein Feuer aus und zerstört das pompöse Schlafzimmer. Die Polizei begibt sich auf die Suche nach dem Brandstifter und schnell vermutet ein eifriger junger Inspektor, dass Souleimane noch in der Stadt ist und das Feuer gelegt hat. Sein Übereifer wird gebremst durch ein mysteriöses Fieber, das ihn und andere befällt. Ada weiß zunächst nicht, was sie von allem halten soll, wird selbst beschuldigt und verfolgt.

In ihrem spannenden Spielfilmdebüt verbindet Mati Diop soziale Gegensätze und Missstände in der senegalesischen Gesellschaft mit mystischen Elementen zu einer eindringlichen Liebesgeschichte, die besonders den Frauen neue selbstbestimmte Wege eröffnet.



Mati Diop, geb. 1982 in Paris, ist Regisseurin, Drehbuchautorin, Kamerafrau und Schauspielerin. Sie stammt aus der berühmten senegalesischen Diop-Familie, ihr Vater Wasis Diop ist Musiker und Songwriter. Nach einigen Kurzfilmen entwickelte sie für „Atlantique“ das Drehbuch und führte Regie. 2019 wurde ihr Langfilmdebüt mit dem „Großen Preis der Jury“ bei den Filmfestspielen in Cannes ausgezeichnet.

So. 06.11. - 21:30

AUGEN AFRIKA

Afrikanisches Filmfestival

Di. 1.11. - Mi. 2.11. VR-Film

14:00 **WATER & COLTAN** - Der Eintritt ist frei
bis VR-Film, Deutschland/ DR Kongo 2021, 52 Min.,
18:00 Swahili / Mashi OF, engl. UT, S. 6-7

Am Mittwoch, dem 2.9. um 18 Uhr gibt es zu dem Thema
einen ausführlichen Vortrag mit anschließender Diskussion
Bücherhalle im Hamburg Haus Eimsbüttel, Doormannsweg 12

Do. 03.11.

18:00 **ERÖFFNUNG MIT EMPFANG**

20:00 **MALI TWIST**

Mali / Frankreich 2021, 129 Min., frz. OF, engl. UT, S. 8

Fr. 04.11.

17:30 **RIFT FINFINNEE**

Dokumentarfilm, Äthiopien / Deutschland 2020, 79 Min.,
Oromiffa / Amharisch OF, dt. UT, S. 9

20:00 **OLIVER BLACK**

Marokko 2020, 93 Min., frz. OF, engl. UT, S. 10

22:00 **JUJU STORIES**

Nigeria 2021, 84 Min., Pidgin / engl. OF, engl. UT, S. 11

Sa. 05.11.

15:00 **SCHOOL OF HOPE**

Dokumentarfilm, Marokko / Finnland 2020, 78 Min.,
arab. OF, engl. UT, S. 12

17:30 **NO SIMPLE WAY HOME**

Dokumentarfilm, Kenia / Südsudan 2022, 85 Min.,
engl. / Dinka / arab. OF, engl. UT, S. 13

PROGRAMM 03.11 - 13.11.2022

Studio-Kino Hamburg

Sa. 05.11

20:00 **LA NUIT DES ROIS - Night of the Kings**
Elfenbeinküste / Senegal / Frankreich 2020, 93 Min.,
frz. / Nouchi / Dioula OF, engl. UT, S. 14

22:30 **CESÁRIA ÉVORA**
Musik-Dokumentarfilm, Kapverden / Portugal 2022, 94 Min.,
kreol. / port. / frz. / engl. OF, engl. UT, S. 15

So. 06.11.

14:30 **ADAM**
Marokko / Frankreich / Belgien 2019, 98 Min.,
arab. OF, dt. UT, S. 16

16:30 Kurzfilme, S. 17

GALB'ECHAOUF
Marokko 2020, 19 Min., arab. OF, engl. UT

LIFE ON THE HORN
Somalia / Österreich 2020, 25 Min., Somali OF, engl. UT

WILL MY PARENTS COME TO SEE ME
Somalia / Österreich 2022, 30 Min., Somali OF, engl. UT

19:00 **THE WHITE LINE**
Namibia 2020, 100 Min., Afrikaans / Otjiherero OF, engl. UT, S. 18

21:30 **ATLANTIQUE - Atlantics**
Senegal / Frankreich 2019, 105 Min., Wolof OF, engl. UT, S. 19

Vorstellung 9 Euro / ermäßigt 7,50 Euro

AUGEN AFRIKA

Afrikanisches Filmfestival



Di. 8.11. - Mi. 9.11. VR-Film

- 14:00 **WATER & COLTAN** - Der Eintritt ist frei
bis VR-Film, Deutschland/ DR Kongo 2021, 52 Min.,
18:00 Swahili / Mashi OF, engl. UT, S. 6-7
Zentralbibliothek, Hühnerposten 1

Do. 10.11.

- 17:00 **AMONG US WOMEN**
Dokumentarfilm, Äthiopien / Deutschland 2021, 93 Min.,
Amharisch OF, dt. UT, S. 24
- 19:00 **LINGUI**
Tschad / Frankreich / Deutschland 2021, 87 Min.,
frz. / arab. OF., dt. UT, S. 25
- 21:00 **FATHER'S DAY**
Ruanda 2022, 111 Min., Kinyarwanda OF, engl. UT, S. 26

Fr. 11.11.

- 17:00 **FATI'S CHOICE**
Dokumentarfilm, Ghana / Südafrika 2021, 42 Min.,
engl. OF, engl. UT, S. 27
- 19:00 **ZINDER**
Dokumentarfilm, Niger / Frankreich 2021, 83 Min.,
Hausa OF, engl. UT, S. 28
- 21:30 **THE GRAVEDIGGER'S WIFE**
Somalia / Finnland 2021, 83 Min., Somali OF, dt. UT, S. 29

PROGRAMM 03.11 - 13.11.2022

Studio-Kino Hamburg

Sa. 12.11.

- 15:00 **NOUS, ÉTUDIANTS! - We, Students!**
Dokumentarfilm, Zentralafrikanische Republik / D.R. Kongo 2022,
83 Min., Sango / frz. OF, engl. UT, S. 30
- 17:00 **KUMBUKA**
Dokumentarfilm, D.R. Kongo / USA 2021, 58 Min.,
Swahili / frz. / engl. OF, engl. UT, S. 31
- 19:00 **PODIUMSDISKUSSION - Der Eintritt ist frei**
Perspektiven des afrikanischen Films
Mit Boukary Sawadogo, Petna Ndaliko Katondolo und Jacqueline Nsiah.
Diskussionsleitung: Julien Enoka Ayemba., S. 32-33
- 21:30 **Freda**
Haiti / Benin 2021, 93 Min., Kreyòl OF, engl. UT, S. 34

So. 13.11.

- 14:00 **IF YOU ARE A MAN**
Dokumentarfilm, Burkina Faso / Frankreich 2022, 75 Min.,
Lyélé / Mooré / frz. OF, engl. UT, S. 35
- 15:30 **TUG OF WAR - Vuta N’Kuvute**
Tansania 2021, 89 Min.,
Swahili / engl. OF, engl UT, S. 36
- 17:30 **FEATHERS - Federn**
Ägypten 2021, 112 Min., arab. OF, dt. UT, S. 37
- 20:00 **ONE TAKE GRACE**
Dokumentarfilm, Südafrika 2021, 91 Min.,
Southern Sotho / engl. OF, engl. UT, S. 38
Anschließend Preisverleihung

Vorstellung 9 Euro / ermäßigt 7,50 Euro



AMONG US WOMEN

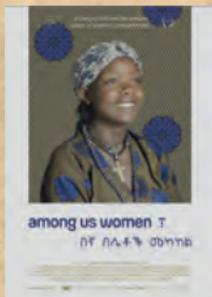
Dokumentarfilm, Äthiopien / Deutschland 2021,

R.: Sarah Noa Bozenhardt / Daniel Abate Tilahun, 93 Min., Amharisch OF, dt. UT

Im ländlichen Äthiopien kämpft das Personal eines Gesundheitszentrums gegen die Müttersterblichkeit an. Die staatlichen Gesundheitsberaterinnen führen deshalb Aufklärungskampagnen in den Dörfern durch. Die Vorbehalte der Schwangeren sind groß. Der Transport ins Krankenhaus ist häufig nicht gewährleistet, deshalb verlassen sich die Frauen lieber auf traditionelle Hebammen aus ihrer Umgebung.

Auch die junge Hulu Ager, die ihr viertes Kind erwartet, entscheidet sich für eine Entbindung in heimischer, vertrauter Umgebung. Sie wird seit Wochen liebevoll betreut von Endal Gedif, einer sehr erfahrenen siebzigjährigen, traditionellen Hebamme. Doch dann läuft es bei der Geburt nicht so glatt wie erwartet.

Die deutsche Regisseurin Sarah Noa Bozenhardt hat lange Zeit im Dorf der Frauen verbracht und so Vertrauen aufgebaut. Ihr äthiopischer Co-Regisseur Daniel Abate Tilahun kommt aus der Gegend. Deshalb bietet der Film sehr intime Einblicke in die Lebensumstände und Gefühlswelt beider Frauen. Dabei ist es den Filmemacher*innen gelungen, ihr Leben in Bildern von Schönheit und Würde respektvoll einzufangen.



Sarah Noa Bozenhardt, geb.1991 in Freiburg / Breisgau, zog als Kind mit ihrer Familie nach Äthiopien. Nach dem dortigen Schulabschluss absolvierte sie in Kanada ihren BA in Film, Video und Integrierten Medien. Im Anschluss studierte sie Dokumentarfilmregie an der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF. „Among us Women“ ist ihr Langfilmdebüt.

Daniel Abate Tilahun, geb. in Äthiopien, studiert Regie an der Blue Nile Film Academy in Addis Abeba. Dieser Film ist sein Debüt als Co-Regisseur.

Do. 10.11. - 17:00



LINGUI

Tschad / Frankreich / Deutschland 2021,
R.: Mahamat-Saleh Haroun, 87 Min., frz. / arab. OF., dt. UT

Die 15-jährige Maria lebt mit ihrer Mutter Amina in einem Vorort von N'Djamena, der Hauptstadt des Tschad. Als Mutter eines unehelichen Kindes ist Amina eine Außenseiterin in der islamischen Gesellschaft. Ihre Familie hat sie deshalb verstoßen. Trotz der schwierigen materiellen Situation will sie unabhängig bleiben und lehnt deshalb die Hilfe ihres älteren Nachbarn Brahim vehement ab, weil damit eine Beziehung verbunden wäre.

Als Maria schwanger wird, scheint sich an ihr das Schicksal der Mutter zu wiederholen. Sie ist deshalb nicht gewillt, das Kind zu bekommen. Aber im Tschad ist eine Abtreibung verboten und mit hohen Strafen belegt. Als Maria wegen der Schwangerschaft die Schule verlassen muss, sieht Amina die Zukunft ihrer Tochter gefährdet und sucht Hilfe. Ein illegaler Abbruch ist jedoch teuer, mit gesundheitlichen Risiken verbunden und muss vor allem streng geheim bleiben. Eine Odyssee beginnt, die in verzweifelter Gewalt endet.

Mahamat-Saleh Haroun, geb. 1961 im Tschad, floh wegen des Bürgerkriegs in seinem Land in den 1980er Jahren nach Frankreich. Er begann ein Filmstudium in Paris, entschied sich dann aber zunächst für den Journalismus. Seit 1994 arbeitet er als Regisseur, Drehbuchautor, Schauspieler und Produzent. „Lingui“ lief 2021 beim Filmfestival in Cannes.



Wir hatten von dem Regisseur die Spielfilme „Un homme qui crie“ (2010) und „Grigris“ (2013) im Programm.

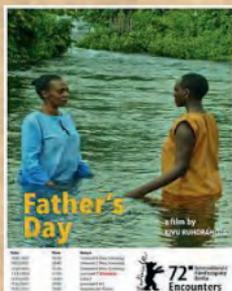
Do. 10.11. - 19:00



FATHER'S DAY

Ruanda 2022, R.: Kivu Ruhorahoza, 111 Min., Kinyarwanda OF, engl. UT

Radikale Herausforderungen prägen die Leben von drei Familien im heutigen Ruanda. Karara und sein kleiner Sohn Kadogo schlagen sich mit Kleindiebstählen und Hehlerei durchs Leben. Der Vater drillt den Jungen mit Gewalt für das Leben auf der Straße. Als Kadogo die Radmuttern eines Jeeps stiehlt, löst sich ein Reifen und erschlägt einen Jungen, der auf seinem Skateboard unterwegs ist. Der ist das einzige Kind von Zaninka, die große Hoffnung in die Zukunft ihres Sohns gesetzt hatte. Die Mutter ist wie gelähmt, sieht keine Perspektive mehr für ihr eigenes Leben. Mit geringen Mitteln richtet sie sich einen kleinen Schönheitssalon zu Hause ein. So lernt sie Mukobwa kennen, eine junge Frau, die ihren kranken, ungeliebten Vater pflegt, dem nur eine Organspende von ihr das Leben retten könnte. Während die Frauen gemeinsam mit psychologischer Unterstützung versuchen, sich aus ihrer inneren Gefangenschaft zu befreien, lässt sich Vater Karara nicht von seinem Einzelkämpferweg abbringen. Er versucht zwar seinem Sohn, der so gerne zur Schule gehen möchte, eine glorreiche, friedliche gemeinsame Zukunft vorzugaukeln, doch er kennt nur das Mittel der Gewalt. Die Generation nach dem Völkermord in Ruanda lebt mit der Frage, welche Rolle ihre Väter einnahmen. Doch Gewalt hat in einer Gesellschaft viele Gesichter.



Kivu Ruhorahoza, geb. 1982 in Ruanda, begann 2004 als Produktionsassistent und arbeitete später als Produktionsleiter für ausländische Fernsehsender. 2007 drehte er seinen ersten Kurzfilm. Er arbeitet heute als Filmemacher, Autor und Medienkünstler.

Do. 10.11. - 21:00



FATI'S CHOICE

Dokumentarfilm, Ghana / Südafrika 2021, R.: Fatimah Dadzie, 42 Min., engl. OF, engl. UT
Am Strand in Ghana erinnert sich Fati an ihre jüngste Vergangenheit. Ihr arbeitsloser Mann hatte beschlossen, nach Europa zu migrieren, um in Italien Arbeit zu finden. Sie sollte nachkommen, ihre Kinder bei den Großeltern lassen. Als ihr Mann in Libyen nicht weiter kam, durchquerte auch sie die Sahara und gemeinsam bestiegen sie ein Schlepperboot übers Mittelmeer. Im „Paradies“ Italien lebten sie ohne Arbeit in einem Lager, die Sehnsucht nach ihren Kindern und dem vertrauten Familienrahmen wuchs. Nach sechs Monaten kehrte sie mit Hilfe der Botschaft ohne ihren Mann zurück nach Ghana, glücklich, aber nicht willkommen. Ihre Rückkehr trifft auf völliges Unverständnis, sogar auf Feindseligkeit der Dorfgemeinschaft. „Du hättest nicht zurückkommen dürfen“, schlägt es ihr entgegen.

Fati will nun wieder ihre Kinder um sich scharen, aber dagegen wehren sich die väterlichen Großeltern. Fati ist bei ihnen unten durch. Sie haben sich um die Kinder gekümmert und nun steht sie mit leeren Händen vor ihnen.

„Es ist eine Investition, die die Familien machen, wenn sie ihren Leuten die Reise ermöglichen. Sie erwarten einen Gewinn. Und wenn jemand dann zurückkommt, dann zerstört er die Hoffnungen und Träume dieser Menschen“, so die Erkenntnis der Filmemacherin.



Fatimah Dadzie, geb. in Ghana, absolvierte eine Ausbildung am National Film and Television Institute (NAFTI) in Accra. Ihr Master-Studium schloss sie an der University of Leicester UK ab. Sie ist in den Bereichen Video- und Radioproduktion, Werbung und New Media Marketing tätig. „Fati's Choice“ wurde in Zusammenarbeit mit GENERATION AFRICA produziert. Das Dokumentarfilmprojekt zum Thema „Migration“ hat das Ziel, junge afrikanische Filmemacher*innen zu fördern.

Fr. 11.11. - 17:00

In Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V.

Gefördert von der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg

Diskussion mit Vlatka Krajičević - Flüchtlingszentrum Hamburg und weiteren Gäste.



ZINDER

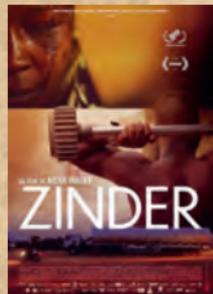
Dokumentarfilm,
Niger / Frankreich 2021,
R.: Aicha Macky, 83 Min.,
Hausa OF, engl. UT

Sie nennen sich die Hitler-Gang und verbreiten Angst in den Straßen von Zinder, der zweitgrößten Stadt im Niger.

Hartgesottene arbeitslose junge Männer ohne

Zukunft trainieren ihren Körper mit schwerem Gerät, denn Fitness ist wichtig, um Bandenkriege zu überleben in Kara-Kara, dem ehemaligen Lepraviertel, das seit jeher eine No-Go-Area ist. Hier haben sich Banden gebildet, die „Palais“ genannt werden und ihren Einfluss auf die ganze Stadt ausdehnen. Viele Jugendliche sitzen in überfüllten Gefängnissen ohne Perspektive, denn das Leben draußen kennt kein Erbarmen.

Die Regisseurin Aicha Macky stammt selbst aus Zinder. Das ermöglicht ihr einen Zugang zu dieser sonst verschlossenen Welt. Es ist ihr gelungen, ein Vertrauensverhältnis zu ihren Protagonisten aufzubauen, das auf gegenseitigem Respekt beruht. Sie dokumentiert den Teufelskreis von Hoffnungslosigkeit, Radikalisierung und Überlebenskampf, aber auch die Wege, ihn zu durchbrechen. Sinia Boy, Bawo, Ramsess und ihre Freunde träumen alle von einer Zukunft jenseits ihrer harten Gegenwart. Die preisgekrönte Dokumentation gewährt eindringliche Einblicke in die Welt der „Palais“.



Aicha Macky, geb. 1982 in der Republik Niger, erwarb einen Master in Soziologie und in Dokumentarfilm an der Gaston Berger Universität in Senegal. Sie arbeitete als Assistentin für viele Spiel- und Dokumentarfilme. Ihren ersten langen Dokumentarfilm „L'Arbre sans fruit“, der mehrfach ausgezeichnet wurde, haben wir 2017 gezeigt.

Fr. 11.11. - 19:00

Die Regisseurin Aicha Macky ist online zugeschaltet.



THE GRAVEDIGGER'S WIFE

Somalia / Finnland 2021, R.: Khadar Ayderus Ahmed, 83 Min., Somali OF, dt. UT

Jeden Tag sitzt Guled mit seinen Kollegen in Dschibuti-Stadt stundenlang in der brütenden Sonne vor einem örtlichen Krankenhaus. Als Totengräber hoffen sie auf die nächste Leiche, die sie beerdigen können. Das dadurch verdiente Geld reicht gerade, um seine Frau Nasra und den einzigen Sohn durchzubringen. Seit Nasra schwer erkrankt ist, hofft er um so sehnlicher auf den Tod anderer, denn er braucht sehr viel Geld, um seine geliebte Frau durch eine Nierentransplantation zu retten. Die tiefe Liebe, die Nasra und Guled seit ihrer Jugend im Heimatdorf verbindet, kann ihre kleine Hütte zwar immer wieder verzaubern, doch Nasra wird täglich schwächer. Da beschließt Guled, den schwierigen Weg über die Berge in sein Heimatdorf auf sich zu nehmen. Er hatte vor vielen Jahren auf seinen Anteil an einer Herde Schafe verzichtet, als er mit Nasra durchgebrannt war. Seitdem war jeder Kontakt zur Familie abgebrochen. Aber nun ist er wild entschlossen, sein Erbe einzufordern.

Der Film erzählt zunächst eine einfache, sehr berührende Liebesgeschichte in wunderschön komponierten Bildern. Aber die Lage der Familie spitzt sich zu und auch die filmische Umsetzung entwickelt eine spannende Dramatik zwischen Hoffnung und Hoffnungslosigkeit.



Khadar Ayderus Ahmed, geb. 1981 in Somalia, flüchtete mit 16 Jahren mit seiner Familie nach Finnland. Nach einer Reihe von Kurzfilmen ist „The Gravedigger's Wife“ sein Langfilmdebüt. Der Film wurde in Dschibuti gedreht. 2021 wurde „The Gravedigger's Wife“ beim FESPACO in Burkina Faso als bester Spielfilm ausgezeichnet.

Fr. 11.11. - 21:30



NOUS, ÉTUDIANTS! - We, Students!

Dokumentarfilm, Zentralafrikanische Republik / D.R. Kongo 2022,
R.: Rafiki Fariala, 83 Min., Sango / frz. OF, engl. UT

Nestor, Aaron, Benjamin und Rafiki studieren Wirtschaft in Bangui, der Hauptstadt der Zentralafrikanischen Republik. Die Vier sind enge Freunde geworden, leben sie doch im Studentenheim auf engstem Raum. Rafiki ist der einzige, der eine Idee für die Zukunft hat, er will Filmemacher werden. So beginnt er, ihre Diskussionen und ihren Alltag mit seiner Kamera zu dokumentieren. Die Zukunft bietet aus ihrer Sicht wenig Perspektiven für die junge Generation, die Alten beherrschen die Politik und besetzen die guten Arbeitsplätze. Schon das Studium müssen sie sich hart erkämpfen, ständige Geldsorgen prägen ihren Alltag. Doch auch das Liebesleben gestaltet sich nicht einfach. Nur ihr Zusammenhalt ermöglicht ihnen, die vielen Hürden zu nehmen. Lernen unter einer Straßenlaterne, spontane Tanzeinlagen und hektischer Straßenhandel ohne Lizenz - in seinem Langfilmdebüt macht Regisseur Rafiki Fariala das Studentenleben sichtbar und bietet damit einen unmittelbaren, durch eigene poetische Liedtexte emotionalen Blick auf die Realität seiner Studienfreunde.



Rafiki Fariala, geboren 1997 im Kongo, ist in der Zentralafrikanischen Republik aufgewachsen. Nach seinem Studium arbeitete er zunächst als Lehrer und Chorleiter und entwickelte eigene Kompositionen. 2013 veröffentlichte er das Stück „Why War?“, das ihn als Musiker bekannt machte. 2017 nahm er an einem Dokumentarfilmworkshop teil und realisierte Kurzfilme.

Sa. 12.11. - 15:00



KUMBUKA

Dokumentarfilm, D.R. Kongo / USA 2021, R.: Petna Ndaliko Katondolo, 58 Min., Swahili / frz. / engl. OF, engl. UT

Kumbuka ist ein vielschichtiger Film, der sich mit der Geschichte und dem Erbe der kolonialen Sicht auf Afrika auseinandersetzt.

Grundlage ist der als Projekt angelegte Dokumentarfilm „Stop Filming Us!“ des niederländischen Regisseurs Joris Postema, der in Goma, D.R. Kongo, gedreht wurde und den wir 2021 im Programm hatten. Zwei kongolesische Medienschaffende kritisieren in dem Film die eurozentristische Perspektive des Filmemachers, die ihrer Meinung nach die Realität nicht erfasst und abbildet. „Kumbuka“ setzt Bildmaterial aus „Stop Filming Us!“ ein, um die Rolle und Sichtweise der kongolesischen Protagonisten zu beleuchten. Entstanden ist eine spannende filmische Auseinandersetzung über den Umgang mit dem kolonialen Erbe anhand von historischen Filmaufnahmen, verbunden mit dem Filmschaffen der heutigen Zeit.

Der Regisseur dieses Films Petna Ndaliko Katondolo ist Vertreter der afro-futuristischen Bewegung. Dieser genreübergreifende Ansatz verbindet historische Inhalte mit zeitgenössischen gesellschaftspolitischen und kulturellen Themen, um sich so von kolonialen Prägungen zu emanzipieren.

Petna Ndaliko Katondolo, geb. 1974 in Goma, D.R. Kongo, ist als Filmemacher, Dramaturg, Aktivist und Dozent tätig. 2000 gründete er Yole!Africa, eine Kultur- und Bildungsstätte, und 2005 das Salaam Kivu International Film Festival in Goma.



Sa. 12.11. - 17:00

Der Regisseur Petna Ndaliko Katondolo ist anwesend.

PODIUMSDISKUSSION

Perspektiven des afrikanischen Films

Wenn wir Filme von afrikanischen Filmemacher*innen sichten, fragen wir uns immer wieder, was denn das Spezifische an diesen Filmen ist. Gibt es einen afrikanischen Film? Inwiefern unterscheiden sich Filme aus den arabischen Ländern von denen aus Westafrika oder dem südlichen Afrika? Oder sind es die politischen und gesellschaftlichen Bedingungen eines jeweiligen Landes, seine Regierungen, seine Traditionen, die das Thema und die Machart des Films bestimmen? Welchen Einfluss haben die ehemaligen Kolonialmächte oder der Westen überhaupt?

Zur Beantwortung solcher Fragen haben wir hochkarätige Expert*innen des afrikanischen Films zu einer Podiumsdiskussion eingeladen.

Hier einige Grundinformationen zur Thematik der Diskussion:

Die Filmproduktionsbedingungen haben sich im Laufe der Jahrzehnte in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich entwickelt. Schon ein Blick auf die Produktionsländer zeigt, dass die meisten Filme in Kooperation mit europäischen Nationen wie Frankreich, Deutschland oder Finnland oder auch den USA entstanden sind. Festzustellen ist auch, dass viele Regisseur*innen in den Ländern der ehemaligen Kolonialmächte ihre Ausbildung erfahren haben, oft sogar dort leben oder zwischen ihnen und dem Herkunftsland pendeln.

Inzwischen gibt es aber immer mehr Kooperationen auch innerhalb Afrikas, z.B. zwischen Südafrika und Kenia. An den Produktionen sind zwar immer noch europäische Produzent*innen und Filmemacher*innen mit Geld, Know-how und Engagement beteiligt. Aber es gibt heute zahlreiche afrikanische Filmemacher*innen, die selbst Produktionsfirmen gegründet haben, um die Filmindustrie in ihren Ländern zu fördern.

Südafrika, Marokko, Tunesien, Senegal, Nigeria, Kenia oder Burkina Faso fördern ihre heimische Filmindustrie intensiv und bieten sich als Drehorte für internationale Filmproduktionen an. Nicht nur Nigeria mit seiner zweitgrößten Filmindustrie der Welt („Nollywood“) und einem jährlichen Umsatz von knapp einer Milliarde US-Dollar wird international wahrgenommen. Auch Länder wie Tansania und die Elfenbeinküste setzen auf Produktionen für den heimischen Markt. Dadurch haben junge Filmemacher*innen die Chance, das Handwerk vor Ort zu erlernen.

Diese Filme sind meistens in lokalen Hauptsprachen verfasst, also großen Bevölkerungsschichten in den jeweiligen Ländern verständlich. Übersetzungen und Untertitelungen in andere Sprachen sind jedoch nach wie vor teuer. Dadurch sind viele Filme nur bedingt dem gesamtafrikanischen und internationalen Markt zugänglich.

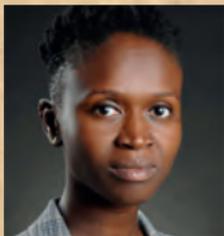
Auf dem Podium werden diskutieren:



Boukary Sawadogo, Ph.D.; Associate Professor of Cinema Studies Department of Media and Communication Arts & Black Studies Program, City College - City University of New York. Boukary Sawadogo hat zahlreiche Publikationen zum afrikanischen Kino veröffentlicht, darunter Filmkritiken, Artikel, Buchkapitel und Bücher.



Der Filmmacher **Petna Ndaliko Katondolo** aus der Demokratischen Republik Kongo. Er ist auch als Dramaturg, Aktivist und Dozent tätig. 2000 gründete er Yole!Africa, eine Kultur- und Bildungsstätte, und 2005 das Salaam Kivu International Film Festival in Goma.



Jacqueline Nsiah ist seit über zehn Jahren freiberufliche Beraterin für Filmfestivals. Unter anderem war sie Co-Direktorin des Cambridge African Film Festival 2008, Produzentin des Real Life Dokumentarfilmfestivals in Accra und Assistant Producer des Rio International Film Festivals. Als Guest Managerin war sie auch für die Internationalen Filmfestspiele in Berlin tätig.



Diskussionsleitung:

Julien Enoka Ayemba (Dipl. Medienberater) ist Filmkurator und Filmkritiker mit Fokus auf afrikanische und afro-diasporische Kinematografien, die nigerianische Videoindustrie und antikoloniale Bewegungen. Seit 2019 ist er als Berater für das Berlinale Forum tätig und hat zuletzt das Zusatzprogramm „Fiktionsbescheinigung“ im Rahmen der Berlinale co-kuratiert.

Foto: © Valie Djordjevic



FREDA

Haiti / Benin 2021, R.: Gessica Généus, 93 Min., Kreyòl OF, engl. UT

Freda lebt mit ihrer alleinerziehenden Mutter und zwei Geschwistern in einem Armenviertel in Port-au-Prince, der Hauptstadt von Haiti. Sie halten sich mit einem kleinen Laden gerade so über Wasser. Der Alltag ist geprägt von Gewalt: Gangs beherrschen das Viertel, politische Demonstrationen gegen die Machtelite flammen immer wieder auf und werden gewaltsam niedergeschlagen. Während Fredas strenggläubige Mutter Zuflucht im Gebet sucht, zieht es die Schwester Esther allabendlich in Bars. Sie prostituiert sich auf der Suche nach einem reichen Mann. Fredas Bruder verlässt das Land und auch ihr langjähriger Freund spielt mit diesem Gedanken. Freda will ihre Heimat aber nicht aufgeben, sie bleibt, um mit einigen Mitschüler*innen weiter für eine gesellschaftspolitische Veränderung in ihrem Land zu kämpfen.

Das beeindruckende Familiendrama ist zugleich ein politischer Film, der sich gegen Korruption, patriarchalische Unterdrückung und Kolonialismus wendet auf der Suche nach Identität zwischen Voodoo und Christentum.

Gessica Généus, geb. 1985 in Haiti, ist Schauspielerin, Regisseurin und Autorin. 2002 begann sie ihre Schauspielkarriere und erhielt für ihre Rollen diverse Auszeichnungen auf internationalen Festivals. Ab 2014 realisierte sie mehrere Dokumentarfilme. Ihr Spielfilmdebüt „Freda“ feierte Premiere beim Filmfestival in Cannes in der Reihe „Un certain regard“ und wurde beim FESPACO 2021 als Produktion aus der afrikanischen Diaspora mit dem 2. Preis ausgezeichnet.



Sa. 12.11. - 21:30



IF YOU ARE A MAN

Dokumentarfilm, Burkina Faso / Frankreich 2022, R.: Simon Panay, 75 Min.,
Lyélé / Mooré / frz. OF, engl. UT

Der dreizehn Jahre alte Opio Bruno arbeitet körperlich hart auf dem Gelände der „Perkoa Gold Mine“ in Burkina Faso. Er verdient nur eine Tasche voller Steine im Monat, die er in mühsamer Arbeit zerkleinert und wäscht. Aber die Ausbeute an Gold ist gering, vom Verkauf kann er gerade überleben. Sein größter Wunsch ist es, auf die Schule zu gehen. Seine Familie kann sich die Jahresgebühr aber nicht leisten, also muss Opio das Geld selbst beschaffen. Obwohl er noch zu jung ist und seine Eltern die Arbeit in der Mine verbieten, erkämpft er sich die Erlaubnis vom Chef, in die Tiefe der Mine zu steigen. Denn diese hoch gefährliche Arbeit ohne Sicherheitssysteme wird mit mehr Gesteinssäcken bezahlt.

Die Kamera folgt Opio in die unterirdischen dunklen Gänge und Höhlen. Nur Taschenlampen erhellen die Szenerie. Durch Gesang versucht er, die Angst zu vertreiben, bis er sich mit Hammer und Meißel ans Werk macht.

Opio ist ein Kämpfer, er hat sich etwas vorgenommen für sein Leben, mag auch der Weg noch so schwer sein. Mit Unterstützung des Vaters schafft er es schließlich, die Schulgebühren für das erste Jahr zu bezahlen. Denn bevor er seine Wunschausbildung zum Schweißer beginnen kann, muss er erst einmal Schreiben und Lesen lernen.

Simon Panay, geb. 1993 in Frankreich, hat seit 2012 vier Kurzfilme in Westafrika realisiert. Die Dreharbeiten für diesen Film dauerten mit längeren Aufenthalten über zwei Jahre.

„If you are a Man“ ist sein erster langer Dokumentarfilm.



So. 13.11. - 14:00

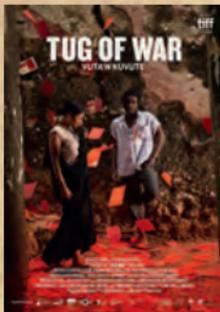


TUG OF WAR – Vuta N’Kuvute

Tansania 2021, R.: Amil Shivji, 89 Min., Swahili / engl. OF, engl UT

Denge, ein junger Fischer, begegnet in Sansibar-Stadt mitten in der Nacht Yasmin, einer jungen indisch-sansibarischen Frau, die einen ungeliebten, viel älteren Mann heiraten soll. Nur ein kurzer Moment, der aber bei beiden eine Sehnsucht erweckt. Auf der Insel Sansibar rumort es in den 1950er Jahren. Auch wenn der Sklavenhandel schon einige Jahrzehnte verboten ist, hat die schwarze Bevölkerung wenig Rechte. Das gesellschaftliche Leben spielt sich unter Indern, Arabern und Briten ab. Das will Denge nicht länger hinnehmen und beteiligt sich am Unabhängigkeitskampf gegen die britische Herrschaft und den Sultan, verfasst Flugblätter auf rotem Papier und schließt sich locker der kommunistischen Partei an. Zunehmend radikalisiert er sich, gilt als fanatischer Einzelkämpfer. Die Briten suchen nach ihm und er muss immer wieder Zuflucht bei Mwajuma suchen, einer Tarab-Sängerin. Bei ihr gibt es ein Wiedersehen mit Yasmin, die aus der Ehe geflohen ist und deshalb von ihrer Familie verstoßen wird. Sie fühlt sich von seinen Idealen der Unabhängigkeit angezogen, da sein politisches Ziel auch ihr Freiheit verspricht. Das Glück hält jedoch nicht lange, denn Denge wird verraten und landet im Kerker.

„Tug of War“ erzählt eine außergewöhnliche Liebesgeschichte in vorrevolutionären Zeiten.



Amil Shivji, geb. 1990 in Tansania, studierte Bildende Künste an der York University in Toronto, Kanada. Er arbeitete zunächst als Journalist und Radioreporter. Seit 2013 realisiert er Filme, die sich mit gesellschaftspolitischen Themen auseinandersetzen. Er arbeitet als Filmemacher, Produzent und ist Dozent an der Universität in Dar es Salaam. Er war auch Produzent des Spielfilms „Aisha“, den wir 2016 gezeigt haben.

So. 13. 11. - 15:30

Der Regisseur Amil Shivji ist online zugeschaltet.



FEATHERS - Federn

Ägypten 2021, R.: Omar El Zohaira, 112 Min., arab. OF, dt. UT

Ein ägyptisches Ehepaar lebt sehr beengt mit drei Kindern in einer trostlosen Umgebung. Die Rollen sind klar definiert. Die Mutter kümmert sich um Haushalt und Kinder, der Mann verwaltet das wenige Geld, das er mit Gelegenheitsjobs verdient. Abwechslung im grauen Alltag soll die Geburtstagsparty ihres vierjährigen Sohnes bieten. Zahlreiche Gäste drängen sich, ein Zauberer will alle beeindrucken. Doch bei seinem Meistertrick geht etwas schief: Der autoritäre Vater verwandelt sich in ein weißes Huhn. Damit bricht eine Lawine von Absurditäten und neuen Verantwortlichkeiten über die Familie herein. Die Frau ist entschlossen, sich um ihren Huhn-Ehemann zu kümmern, und füttert ihn sogar im Ehebett. Doch langsam erkennt sie, dass sie das Tier im Schlafzimmer auch einfach einsperren kann und dann selbst frei ist. In kleinen, vorsichtigen Schritten wird sie zu einer selbstbewussten Frau. „Feathers“ ist eine herrlich absurde, düstere Komödie mit Darsteller*innen, die zum ersten Mal vor der Kamera stehen.

Omar El Zohairy, geb. 1988 in Kairo, studierte Filmregie am High Institute of Cinema in Kairo und arbeitete als Regieassistent. „Feathers“ lief in der Semaine de la Critique in Cannes 2021 und gewann den Hauptpreis.



So. 13.11. - 17:30

ONE TAKE GRACE

Dokumentarfilm,
Südafrika 2021,
R.: Lindiwe Matshikiza,
91 Min.,
Southern Sotho / engl. OF,
engl. UT



Eine Frau putzt in Großaufnahme mit Inbrunst eine Toilette. Das ist seit vielen Jahren der Alltag der schwarzen Südafrikanerin Grace - die Arbeit im Haushalt von Weißen. Immer im Dienste anderer Menschen zog es sie in die Stadt, fort von den eigenen Kindern, die bei ihrer Mutter im Dorf zurückblieben und die sie nur selten gesehen hat. Wenn es ihr möglich war, nahm sie Schauspielunterricht. So lernte die Regisseurin Lindiwe Matshikiza die nebenberufliche Schauspielerin Grace 2010 an einem Filmset in Johannesburg kennen. Beeindruckt von der Persönlichkeit dieser Frau entschloss sie sich, ein gemeinsames Projekt zu starten, unkonventionell und experimentierfreudig sollte das Leben der Putzfrau Mothiba Grace Bapela in Szene gesetzt werden. Im Laufe von zehn Jahren wird Grace mit verschiedenen Kameras, von denen eine mit einem Fischaugenobjektiv ausgestattet ist, in ihrem Alltag begleitet. Das Objektiv verfremdet die realen Situationen und schafft eine neue Betrachtungsebene, die durch eine Geräuschkulisse aus sich wiederholender Musik unterstrichen wird. Einzelne traumatische Erinnerungen werden durch Animationen und Tonaufnahmen ergänzt. Am Ende dieses spannend inszenierten Films fasst Grace Bapela ihr eigenes Leben mit einer einfachen Frage zusammen: „Man sagt, eine Frau hat das scharfe Ende des Messers in der Hand. Aber musste es denn so hart sein?“

Lindiwe Matshikiza, geb. in England, zog als Achtjährige mit ihren Eltern nach Südafrika. Sie arbeitet als Schauspielerin, Autorin, Performerin und Regisseurin in verschiedenen Kontexten wie Projekten der bildenden Kunst, Bühnenstücken, Film und anderen Medien. Ihr Arbeitsstil ist prozessbasiert und interdisziplinär.



So. 13.11. 20:00
Anschließend Preisverleihung

MEDIBÜRO HAMBURG



Wir sind eine nichtstaatliche, antirassistische Organisation und vermitteln medizinische Hilfe unabhängig vom Aufenthalts- und Krankenversicherungsstatus. Unsere Vermittlung und Beratung ist kostenlos und vertraulich.

Mo 15–17 h und Do 15–17 h

Hospitalstrasse 109 • Hamburg
040/238 55 83 22 (AB)

info@medibuero-hamburg.org

Spendenkonto:

Hamburger AK Asyl e.V. • Stichwort: Medizinische Flüchtlingshilfe
IBAN: DE29 2001 0020 0621 9762 09 • BIC: PBNKDEFF

Buchhandlung

IM SCHANZEN IERTEL

Literatur & Politik

Schulterblatt 55
Tel. 040/430 08 08
Fax 040/430 16 37
info@schanzenbuch.com
www.schanzenbuch.com

Mo. - Fr.
9.30 - 19.00
Samstag
10.00 - 18.00

Buchhandlung im
Schanzenviertel GmbH
20357 Hamburg.

Aminta TEXTIL ART
ATELIER FÜR KUNST UND HANDWERK
Inspiration d'Afrique

**Nähkurse Fairer Handel
Stoffe aus Afrika**

ausgefallene Mode
auch aus afrikanischen Stoffen
Kunsthandwerk aus aller Welt
Accessoires Schmuck

Eimsbütteler Chaussee 68
20259 Hamburg
Tel. 040 37 08 89 86
info@aminta.de
www.aminta.de

VERANSTALTER:



Augen Blicke Afrika e.V.
Afrikanisches Filmfestival Hamburg
www.augen-blicke-afrika.de
www.instagram.com/afrika_filmfest_hamburg



Find us on
Facebook

STUDIO-KINO HAMBURG

Bernstorffstr. 93-95 • 22767 Hamburg

Gebucht werden kann über das Online-Portal
<https://www.studio-kino.de/?inhalt=tickets.inc> (kostet 10% Aufschlag)

Reservierungen können gerne weiterhin telefonisch zu den
Öffnungszeiten des Kinos getätigt werden: Tel. 040 / 55 77 53 47.

Abendkasse ist natürlich auch weiterhin möglich.

BÜCHERHALLE IM HAMBURG HAUS EIMSBÜTTEL

VR-Film Water & Coltan Di. 1.11. - Mi. 2.11.2022 14:00 - 18:00

Doormannsweg 12 • 20259 Hamburg • Telefon: 040 / 40 99 04

Voranmeldungen unter VR@augen-blicke-afrika.de

ZENTRALBIBLIOTHEK

VR-Film Water & Coltan Di. 8.11. - Mi. 9.11.2022 14:00 - 18:00

Hühnerposten 1 • 20097 Hamburg • Telefon: 040 / 42 60 60

Voranmeldungen unter VR@augen-blicke-afrika.de